

Stadtführerin Edelgard Gressert-Seidler liest in der Villa Rustica aus den Schriften des Columella

Mühlacker-Enzberg. Vielleicht war es eine Frage des Termins mitten in der Woche, der einen größeren Zuspruch verhinderte. Dennoch kamen Zuhörer aus Niefern, Diefenbach, Pforzheim und Enzberg zu einer Lesung in die Villa Rustica in Enzberg. Stadtführerin Edelgard Gressert-Seidler hätte für die ausgesuchten Texte aus den Büchern des Lucius Iunius Moderatus Columella keinen besseren Platz wählen können, denn was der Schriftsteller in seinen Büchern beschrieb, konnte teilweise nun vor Ort noch anhand der vorhandenen Mauerreste des einstigen römischen Gutshofes betrachtet werden.

Columella war ein römischer Schriftsteller, geboren im heutigen Cadix in Spanien. Er lebte überwiegend in Italien und besaß in der Nähe von Rom ein Landgut. Während der Regierungszeit von Kaiser Claudius schrieb er zwölf Bücher über Land- und Gartenbau und die Tierzucht. Er starb etwa im Jahr 70 nach Christus.

„Seine Bücher gelten neben denen des Cato heute als Standardwerke und sind Pflichtlektüre für jeden Archäologiestudenten“, sagte Gressert-Seidler, „sie sind das bedeutendste Zeugnis über die Landwirtschaft in römischer Zeit.“ So beschreibt er, welche Voraussetzungen für den Bau eines Landgutes wichtig sind und wie die Gebäude angeordnet werden müssen. Er legt die Bauweise bis zur Ausrichtung der Fenster fest, damit Güter und Ernteerzeugnisse optimal gelagert werden können. Er empfiehlt, das Gelände vor dem Kauf genau zu prüfen auf Zufahrtswege zur An- und Abfahrt. Er beschreibt, exakt welche Pflanzen in welchem Gelände anzubauen sind. Wasserkraft zur Bewässerung muss vorhanden sein, dazu vor jedem Haus ein Brunnen zur Trinkwasserversorgung. Er empfiehlt, ein Landgut in Stadtnähe zu kaufen. „So muss das Gesinde mit häufigen Besuchen des Grundherrn rechnen und wird gewissenhaft seine Pflicht tun.“

„Für die Anlage eines Landgutes bot Enzberg äußerst gute Standortbedingungen“, listete die Stadtführerin die Straße von Pforzheim nach Mühlacker, den nahen Fluss, die guten Böden und das milde Klima sowie Holz aus dem Schwarzwald auf. Die Ernten dienten wohl der Versorgung der römischen Ansiedlung im heutigen Dürrmenz. Gebaut wurde nach Bauvorschriften, die im ganzen römischen Reich galten. „So können wir uns heute an besser erhaltenen Anlagen orientieren und gewinnen eine genaue Vorstellung der Villa Rustica.“ Aufnahmen der Ausgrabungen zeigten noch Spuren von Amphoren, ein Keller wurde entdeckt, aber wieder zugeschüttet, damit er der Nachwelt erhalten bleibt. Das sichtbare Mauerwerk ist original aufgebaut. Wahrscheinlich hat der Eigentümer das Gut selbst bewirtschaftet, der Ausgestaltung des Hauses nach muss er wohlhabend gewesen sein.

Columella macht sich auch Gedanken über die Eigenschaften eines Gutsverwalters. Sei er unerfahren, würden die Sklaven ihn verachten. Aber es sei Pflicht des Hausherrn, bei der Übertragung der Arbeiten die Verfassung seiner Sklaven zu berücksichtigen. „Einen Nachweis über eine hiesige Sklavenhaltung gibt es nicht, aber ein Heer von Bediensteten war notwendig, schon allein um das Badehaus in Betrieb zu halten“, erläuterte Gressert-Seidler. In Columellas Büchern spielt auch der Glaube an die Vielfalt der römischen Götterwelt eine Rolle. Reste einer acht Meter hohen Jupitergigantensäule wurden im Brunnen der Enzberger Anlage gefunden.



Für die Bekämpfung der Raupenplage im Gartenbau nennt der Schriftsteller ein Rezept, das nach heutigen Kenntnissen der Wissenschaft zur Heiterkeit reizt, während einige seiner Betrachtungen über die Rollen von Mann und Frau – fast – zeitnah geschrieben sein könnten. „Die Frau, von Natur aus ängstlicher, ist aus gutem Grund für die häusliche Fürsorge geschaffen, zum Bewahren und Behüten. Der Mann dagegen ist für das Leben draußen mutiger gemacht. Die Stellung der Frau ist abhängig von der des Mannes“, ist nachzulesen.

Das römische Huhn sitzt auf der Stange, damit es sich nicht erkältet

Die Tierhaltung nimmt bei Columella ebenfalls breiten Raum ein. Öl und Wein nützten bei Pferdekrankheiten, machten aber auch Hühner gesund, die man am besten auf Stangen setze, damit sie sich nicht erkälten. Die Anzahl der angebauten Gemüse- und Getreidesorten war groß, wie auch in einer Schicht bei den Enzberger Ausgrabungen nachgewiesen wurde. Der Tisch muss reich gedeckt gewesen sein. Davon zeugen unter anderem die Knochenfunde.

Es war eine spannende Reise in die Vergangenheit, der die Zuhörer aufmerksam folgten. „Ich habe mich schon immer für die Römer interessiert“, sagte die zwölfjährige Lena aus Enzberg. Die Siebtklässlerin hat deshalb als zweite Fremdsprache Latein gewählt. „Wir profitieren noch heute von dem, was die Römer auf den Weg gebracht haben“, zog die Stadtführerin ein Fazit unter zwei Jahrtausende Geschichte.

(Mühlacker Tagblatt vom 30. August 2013, Text u. Foto: Eva Filitz)